

# Die Klauengesundheit im Fokus

**KLAUENERKRANKUNGEN** Lahmheiten haben in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und zählen mittlerweile zu den wichtigsten Produktionskrankheiten bei der Milchkuh. Hier setzt das Kooperationsprojekt KlauenCHECK BW des LKV Baden-Württemberg an.

Klauenerkrankungen werden von mehreren Faktoren beeinflusst. Neben Hygienemängeln wirken sich vor allem die mechanische Belastung, Fütterung und Genetik auf die Klauengesundheit aus. Klauen- und Gliedmaßenkrankungen sind direkt oder indirekt für zwei Drittel aller vorzeitigen Abgänge von Milchkühen verantwortlich und verursachen erhebliche wirtschaftliche Verluste in den Betrieben.

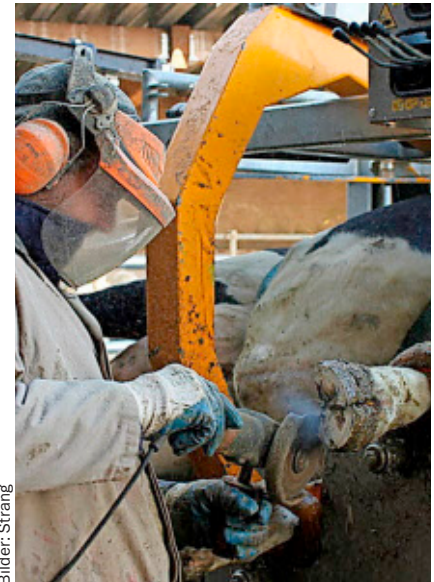
Direkt gingen im Kontrolljahr 2017 in Milchviehställen in Ba-

den-Württemberg acht Prozent der Kühe wegen Klauen- und Gliedmaßenkrankungen ab. Dabei muss bedacht werden, dass lahrende Tiere ihr Aktivitätsverhalten und somit auch ihre Futtermittelaufnahme reduzieren, was einen deutlichen Milchleistungsabfall der Tiere zur Folge hat. Dies führt neben einer verschlechterten Fruchtbarkeit zu einem erheblichen wirtschaftlichen Verlust für den Landwirt. Daher setzen immer mehr Betriebe auf profession-

nelle Klauenpfleger, um die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit ihrer Tiere zu gewährleisten.

## Daten systematisch erfassen

Der Landesverband Baden-Württemberg für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht (LKV) leitet das Projekt „KlauenCHECK BW“, das im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP-Agri) im Sommer 2016 ins Leben gerufen wurde. Ziel ist die Entwicklung und Etablierung einer systematischen Erfassung von Daten zur Klauengesundheit von Milchkühen nach einem einheitlichen Diagnoseschlüssel durch professionelle Klauenpfleger und durch Landwirte in Baden-Württemberg. Ein solches System mit einer standardisierten und flächendeckenden Datenerfassung gibt es bisher nicht. Projektpartner der Studie sind die Rinderunion Baden-Württemberg, die Landesanstalt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen-Geislingen und das Landwirtschaftli-



Immer mehr Betriebe setzen auf professionelle Klauenpfleger.

che Zentrum Baden-Württemberg in Aulendorf.

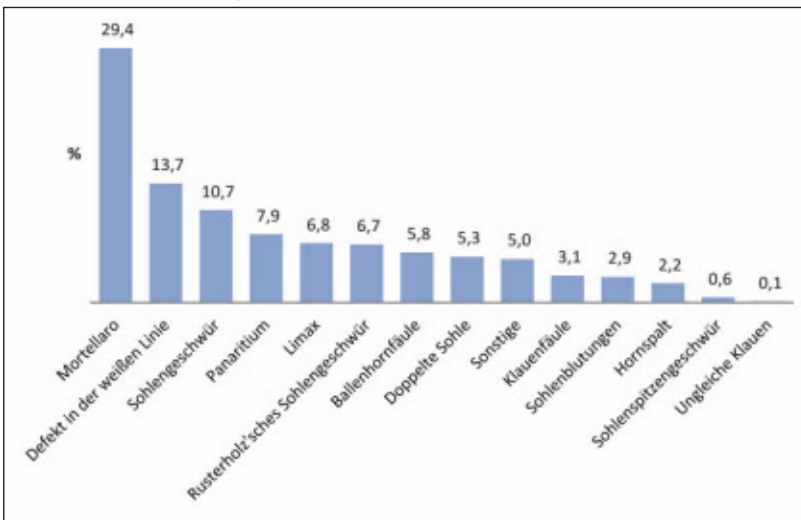
Es sollen nun vor allem professionelle Klauenpfleger und Landwirte für das Projekt gewonnen werden, die bereits mithilfe einer geeigneten Software Klauenbefunddaten erheben. Aktuell nehmen fünf Unternehmen, die professionelle Klauenpflege anbieten, und 252 landwirtschaftliche Betriebe am Projekt teil. In den letzten Monaten wurden bereits 21 053 Befunde dokumentiert (siehe Grafik). Insgesamt wurde am häufigsten die Mortellarosche Krankheit (29 %) beobachtet, gefolgt vom Weiße-Linie-Defekt (14 %) und dem Sohlengeschwür (11 %).

## Vorteile für Landwirte und Klauenpfleger

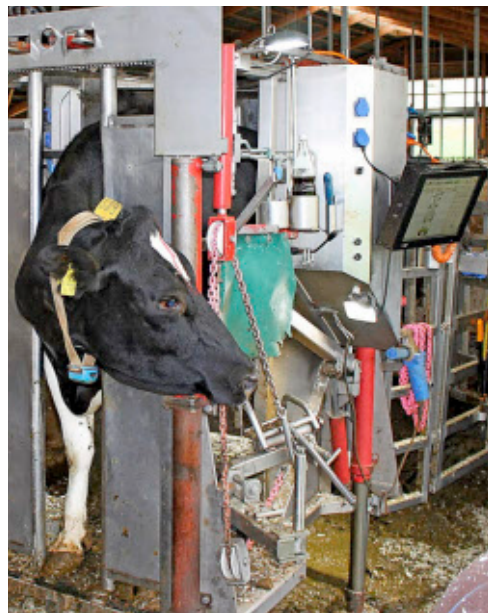
Die Klauenpfleger, die bisher am Projekt KlauenCHECK BW teilnehmen, dokumentieren die Klauenbefunddaten nach einem einheitlichen Schlüssel (ICAR-Schlüssel). Die Dokumentation erfolgt über EDV-Programme, die eine Schnittstelle für eine automatisierte Datenübertragung zur Datenbank des LKV Baden-Württemberg haben.

Für Betriebe, deren Klauenpfleger keine elektronische Erfassung anbietet, gibt es die Möglichkeit der Papierdokumentation. Hierbei kann mit geringem Aufwand ein sogenanntes Klauenpflegeprotokoll ausgefüllt werden, welches dann vom LKV Baden-Württemberg in den Herdenmanager

Klauendiagnosen (Stand Juni 2018)



Die erhobenen Klauenbefunddaten (Bild oben) können mit einem Touchscreen-PC (Bild rechts) und einem geeigneten Software-System mit minimalem Aufwand direkt über Fingerdruck eingegeben werden.



## Teilnahme für LKV-Mitglieder kostenlos

Wer sich für das Projekt KlauenCHECK BW interessiert, sollte sich an seinen Zuchtwart wenden. Dieser beantwortet gerne Fragen zur Teilnahme und zur Auswertung der Klauendaten. Die Teilnahme am Projekt ist für LKV-Mitglieder kostenlos.

Workshops zur Klauengesundheit finden wieder im Herbst bzw. Winter an vielen Standorten in Baden-Württemberg statt. Die Termine

und Veranstaltungsorte werden unter [www.lkvbw.de](http://www.lkvbw.de) veröffentlicht und können auch beim Zuchtwart erfragt werden.

Beim LKV in Stuttgart sind Tatjana Heim und Dr. Elisa Strang Ansprechpartnerinnen für die „EIP-Kooperation KlauenCHECK BW“. Die beiden sind erreichbar unter Tel. 0711/92547-429/-433, Fax: 0711/92547-410, E-Mail: [Klauencheckbw@lkvbw.de](mailto:Klauencheckbw@lkvbw.de). □

übernommen wird. Landwirte, die ein Smartphone oder ein Tablet nutzen, können aber auch mit einer App selbst direkt Beobachtungen zur Klauengesundheit im Stall erfassen.

Die Befunde werden den Landwirten über den LKV-Herdenmanager (RDV4M) zur Verfügung gestellt. Über diese Anwendungen werden in Zukunft die Klauenbefunddaten in einem neuen Klauenmodul sowohl auf Bestands- als auch auf Einzeltierebene dargestellt. Dadurch soll dem Betriebsleiter deutlich werden, an welchen Stellschrauben er ansetzen muss. Sei es an der Fütterung, der Hygiene, der Haltung oder an der Bullenauswahl. Die Übersicht über seine Herdengesundheit gibt ihm darüber Aufschluss.

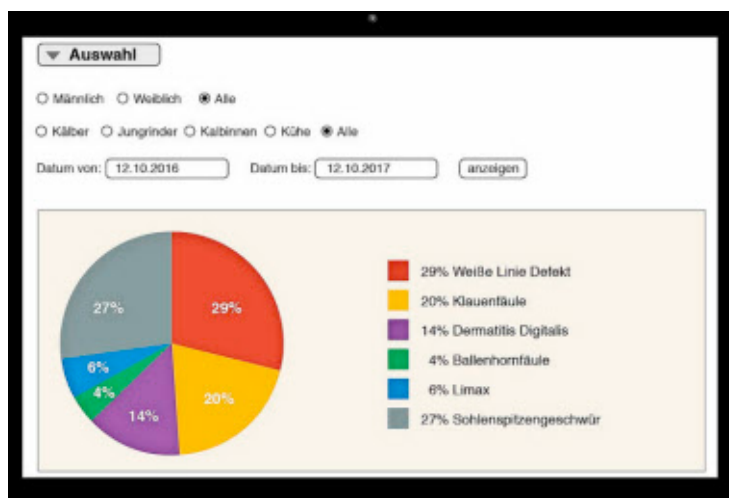
Hilfreich ist es selbstverständlich auch, wenn der Landwirt selbst frühzeitig aktiv wird und sich mittels einer Lahmheitsbewertung (englisch: Locomotion

score) einen Überblick über lahme Kühe in der Herde verschafft. Auf diese Weise werden betroffene Tiere frühzeitig erkannt und können umgehend behandelt werden.

### Auf Klauengesundheit züchten

Im Projekt KlauenCHECK BW soll auch das Thema Zuchtwertschätzung angegangen werden. Ziel ist es, für Besamungsbullen Zuchtwerte für Klauengesundheitsmerkmale, wie zum Beispiel Sohlenblutung oder Mortellaro, zu schätzen. Erste Modelle zur Berechnung gibt es bereits, um diese wichtigen Gesundheitsmerkmale auch züchterisch bearbeiten zu können. Sobald sie praxisreif sind, kann mit neuen Zuchtwerten für Klauengesundheit die Zucht auf eine langlebige, gesunde Milchkühe vorangetrieben werden.

Dr. Elisa Strang, LKV



Der LKV-Herdenmanager und die RDV-App werden im Laufe des Projektes um ein Klauen-Modul erweitert, um die Klauenbefunddaten übersichtlich anzuzeigen.

## Gentechnik ermöglicht PRRS-resistente Schweine

**SCHWEINEZUCHT** Wissenschaftler des Roslin-Instituts an der Universität Edinburgh haben mittels „Genome-Editing“ Schweine gezüchtet, die resistent gegen die Viruserkrankung Porcine Reproductive and Respiratory Syndrome (PRRS) sind.

Wie das Institut kürzlich mitteilte, gelang es den Forschern, mittels Genome-Editing eine Änderung des genetischen Codes herbeizuführen, die eine Infizierung der Tiere verhindert. Dabei zeigten die Schweine keinerlei Anzeichen, dass die Veränderung ihrer DNA einen anderen Einfluss auf ihre Gesundheit oder ihr Wohlbefinden gehabt hätte. PRRS verursacht Atemprobleme und Todesfälle bei Jungtieren und bei trächtigen Sauen oft den Verlust der Ferkel. Der Schweinebranche in den USA und in Europa entstehen dadurch jährlich Kosten von mehr als 2 Milliarden Euro.

Das Virus infiziert Schweine mit einem Rezeptor auf der Zelloberfläche, genannt CD163. In Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Genus PLC nutzte das Forscherteam aus Edinburgh Genome-Editing-Techniken, um einen kleinen Abschnitt des CD163-Gens zu ent-

fernen. Mit Erfolg, denn es gelang erstmals, die Schweine dem Virus auszusetzen, ohne dass diese erkrankten. Auch im Blut fanden sich keine Spuren für eine Infektion. Bisher entwickelte Impfstoffe gegen PRRS haben es den Wissenschaftlern zufolge in der Regel nicht geschafft, die Verbreitung des Virus zu stoppen.

Es werde jetzt – so die Wissenschaftler – eine breitere öffentliche Diskussion über die Akzeptanz von Genome-Editing bei Tieren benötigt, was nicht mit transgenen Gentechniken verwechselt werden dürfe, wo Erbmateriale aus anderen Spezies eingeführt werde. Transgene Tiere sind in Europa aus der Nahrungskette verbannt. Beim Genome-Editing, das Prozesse einleitet, die auf natürliche Weise durch Züchtung über viele Generationen hinweg auftreten können, ist laut Roslin-Institut die Rechtslage noch unklar. AgE

### Kurz notiert

#### VFT-Test

Von Oktober bis Dezember 2017 wurden vom Verein Futtermitteltest (VFT) elf Ergänzungsfutter für Schweine aus Bayern und Baden-Württemberg geprüft. Von den neun endgültig bewerteten Futtermitteln mussten wegen Mineralstoff- bzw. Aminosäureuntergehalt zwei in Gruppe 2 und eines in Gruppe 3 abgestuft werden. In Ordnung waren in allen Fällen die Angaben der Hersteller zum Einsatzzweck. Nähere Infos zum VFT-Test 107/2017 unter [www.futtermitteltest.de](http://www.futtermitteltest.de). red

#### Kadaverlagerung

Einen Leitfaden zur Kadaverlagerung in schweinehaltenden Betrieben hat die Landwirt-

schaftskammer Niedersachsen herausgegeben. Er kann unter [www.lwk-niedersachsen.de](http://www.lwk-niedersachsen.de) kostenlos heruntergeladen werden. Dort im Suchfeld die Webcode-Nummer 01033839 eingeben. red

#### BZL-Pockethefte

Drei neue Hefte des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) vermitteln leicht verständlich Wissen über landwirtschaftliche Nutztiere. Sie sind nicht nur für Verbraucher interessant, sondern auch für alle, die mit diesen über Landwirtschaft sprechen wollen. Die Hefte „So leben Kühe“, „So leben Schweine“ und „So leben Hühner“ können kostenfrei im BLE-Medienshop bestellt werden: <https://ble-medien.service.de/landwirtschaft/>. red